

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1888

1.11.1888 (No. 302)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 1. November.

№ 302.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Geklebe der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1888.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 20. Oktober 1888 gnädigst geruht, auf Grund von Artikel 50 Absatz 5 der Reichsverfassung den Ober-telegraphenassistenten Johann Friedrich von Calan, zur Zeit in Lörrach, unter Vorbehalt seiner Staatsangehörigkeit mit Wirkung vom 1. Oktober 1888 an zum Telegraphensekretär zu ernennen.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 31. Oktober.

Der englische Gesandte in Washington, Lord L. S. Sackville, wird wegen seines bekannten Briefes, in dem man in Amerika eine unbefugte Vermischung des Gesandten in innere Verhältnisse der Vereinigten Staaten erblickt, sein Amt niederlegen müssen. Whelp, der Gesandte der Vereinigten Staaten in London, übermittelte gestern seinem Chef Depesch, in denen die Ansichten der englischen Regierung über den Zwischenfall auseinandergesetzt werden. Die Depeschen sollen einem heute abzuhaltenden Ministerrath vorgelegt werden. Ein Ausgleich, der es Sackville gestatten würde, in seinem Amte zu bleiben, ist wohl nicht zu erwarten; amerikanischerseits verlangt man auf das Bestimmteste die Abberufung Sackville's. Der Staatssekretär Bayard hat Lord Sackville im Auftrage des Präsidenten Cleveland angezeigt, daß aus den, der englischen Regierung schon mitgetheilten Gründen sein (Sackville's) Verbleiben auf dem Gesandtenposten für die Regierung der Vereinigten Staaten nicht mehr annehmbar und deshalb den Beziehungen beider Länder nachtheilig sein würde. Lord Sackville hat die englische Regierung seit dem 14. November 1881, also seit sieben Jahren, in Washington vertreten.

Der von dem Bundesrath beschlossene, am 15. d. M. stattgehabte Zollanschluss betrifft, nach dem „Reichsanz.“, nachstehend aufgeführte Gebietsheile:

1. Das hamburgische Staatsgebiet mit Ausnahme des verbleibenden Freibafengebietes und der Hafenanlagen zu Cuxhaven;
2. preussische Gebietsheile:
 - a. in der Provinz Schleswig-Holstein: die bisher vom Zollgebiet ausgeschlossenen Theile der Stadt Altona und der Stadtgemeinde Wandsbeck;
 - b. in der Provinz Hannover: die Höfe Krusenbusch und Rattenwick in der Landgemeinde Altenwerder, die Elbinsel Hohensoor, die Landgemeinde Neuhof, den bisher ausgeschlossenen Theil der Landgemeinde Wilhelmshagen, ferner den Hafentort Geestemünde und den bis jetzt ausgeschlossenen Theil des Fleckens Lehe, jedoch was Geestemünde anbetrifft, mit Ausnahme der Hafenanlagen und der angrenzenden Petroleumlagerplätze;
3. das bremische Staatsgebiet (mit Ausnahme der Hafenanlagen in Bremerhaven und der angrenzenden Petroleumlagerplätze) und die Unterweser;
4. im Großherzogthum Oldenburg: die Stadt Brake mit Ausschluß des verbleibenden Freibafengebietes.

Zu Victoria (in dem zum Weltpostverein gehörigen deutschen Schutzgebiete von Kamerun) ist eine kaiserliche Postagentur eingerichtet worden, welche sich mit der Beförderung von Briefsendungen aller Art und von Postpaketen bis 5 kg befaßt.

Für Sendungen aus Deutschland nach Victoria beträgt das Porto: für frankirte Briefe 20 Pf. für je 15 g, für Postkarten 10 Pf., für Drucksachen, Waarenproben und Geschäftspapiere 5 Pf. für je 50 g, mindestens jedoch 10 Pf. für Waarenproben, 20 Pf. für Geschäftspapiere, zu welchen Sätzen gegebenenfalls die Einschreibgebühr von 20 Pf. tritt; für Postpakete bis 5 kg 1 M. 60 Pf.

Deutschland.

* Berlin, 30. Okt. Seine Majestät der Kaiser traf heute Abend um 8 Uhr 10 Min. mittelst Extrazuges in Potsdam ein und begab sich in das Marmorpalais.

Seine kaiserliche Hoheit der Großfürst Georg Michailowitsch von Rußland, Höchstweldher sich zur Herstellung seiner Gesundheit nach dem Süden begibt, wird auf der Durchreise nach Italien demnächst in Berlin eintreffen. Die Schwester desselben, Ihre kaiserliche Hoheit die regierende Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, Großfürstin Anastasia von Rußland, ist ihrem erkrankten Bruder von Schwerin kommend über Berlin bereits bis zur russischen Grenze entgegengereist, um denselben bis Berlin oder vielleicht auch noch weiter zu geleiten.

Die zur Erinnerung an den heimgegangenen Prinzen Friedrich Karl gegründete Vereinigung solcher Verehrer und Freunde des Prinzen, die demselben persönlich nahe standen und zu dem Kreise seiner Tafelrunde in Dreilinden und Klein-Glinde gehört haben, versammelte sich, wie die „Nat.-Ztg.“ mittheilt, auch diesmal wieder am vorgestrigen Tage, als dem Erinnerungstage der Uebergabe von Metz, den der entschlafene Prinz selbst als den größten Ehrentag seines Lebens anzu-

sehen pflegte. Gegen achtzig zum größten Theil der Armee und Marine noch oder doch früher zugehörnde Herren, aber unter ihnen auch manche einem nicht militärischen Berufe Angehörige, wie Professor A. v. Berner, Dr. Möllhausen, Gießfeld, Professor Brugsch Pascha, Hofprediger v. Rogge und andere beteiligten sich an den zu Ehren des Tages im Kaiserhofe veranstalteten Festessen. Zur besonderen Freude gereichte es den Ehrethenen, daß auch Seine Königliche Hoheit Prinz Friedrich Leopold an dem Festmahle theilnahm. Höchstselben zur Seite saßen in der Mitte der Tafel Generalleutnant Prinz Hohenlohe und General der Infanterie v. Cranach. Von anderen Generalen nennen wir noch den Generalinspekteur der Feldartillerie v. Voigts-Rhetz, den Chef der Admiralität Graf Monts, den Chef der Gendarmerie General v. Rauch, den Kommandeur der siebenten Division Generalleutnant v. Arnim, den Kommandanten von Magdeburg Generalleutnant de Claer. Prinz Friedrich Leopold brachte mit kurzen kräftigen Worten das Hoch auf den Kaiser aus, indem er zugleich mittheilte, daß Seine Majestät der Kaiser ihn beauftragt habe, sein Bedauern auszusprechen, daß die Trauerzeit ihn verhindert, persönlich an dem Festmahle theilzunehmen. Der Kaiser gab diesem Bedauern auch noch selbst in einem noch während des Mahles eingehenden Telegramm Ausdruck. General v. Cranach forderte in kurzen Worten die vereinigten Verehrer des heimgegangenen Prinzen auf, in dankbarer Erinnerung an denselben ein stilles Glas zu leeren.

Von dem Fürsten Bismarck ließ bei der Domfeier in Stendal folgendes Telegramm ein: „Mit Rücksicht auf die mannigfachen Beziehungen der Gegenwart und Vergangenheit, welche mich mit der Altmark und ihrer Hauptstadt verbinden, ist es mir besonders schmerzlich, daß ich durch Alter und Gesundheit verhindert bin, der Gedächtnisfeier beizuwohnen, und bitte ich den Kirchenrath, der Domgemeinde den Ausdruck meines Bedauerns und meiner, ungeachtet der Abwesenheit lebhaftesten Theilnahme an der Feier des heutigen Tages entgegenzunehmen. v. Bismarck.“

Generalfeldmarschall Graf Moltke beging, wie aus Kreisau gemeldet wird, seinen Geburtstag im engen Kreise seiner Angehörigen auf Schloß Kreisau. Glückwunschtelegramme und Schreiben gingen von nah und fern, von hohen und höchsten Herrschaften in bedeutender Anzahl ein. Die höheren Offiziere der nächsten Garnisonen, die Landräthe der Kreise Schweidnitz und Reichenbach erschienen im Laufe des Vormittags zur persönlichen Gratulation. Das Musikcorps des 38. Füsilierregiments Schweidnitz brachte, wie die „Schles. Ztg.“ meldet, dem Feldmarschall ein Ständchen. Nach eingetretener Dunkelheit zogen die Schüler des Drees mit bunten Lampen vor das Schloß. Graf Moltke war darüber sehr erfreut und sprach dies dem Lehrer in der liebenswürdigsten Weise aus. Hierauf trug der Gräbiger Männergesangverein einige Piecen vor.

Der „Reichs- und Staatsanzeiger“ schreibt: „Der dem Kaiser in Hamburg bereitete Empfang war nach jeder Richtung ein überaus glänzender; auf allen Fahrten zu Schiff und zu Wagen kam der patriotische Jubel der in zahllosen Massen zusammengeströmten Bevölkerung in großartiger Weise zum Ausdruck.“

Vor kurzem wurde in einem Theil der Presse mit Bestimmtheit die Meldung wiederholt, daß der Rücktritt des Justizministers Dr. v. Friedberg demnächst zu erwarten sei. Der Minister habe sein Entlassungsgesuch eingereicht, auf das die zustimmende Entscheidung des Kaisers nach der Rückkehr desselben aus Italien zu erwarten sein sollte; auch der Nachfolger wurde bereits namhaft gemacht. Wie die „Nat.-Ztg.“ zuverlässig erfährt, war die ganze Mittheilung grundlos. Herr v. Friedberg hat weder ein Entlassungsgesuch eingereicht, noch ist etwas davon bekannt, daß er die Absicht hätte, zurückzutreten.

Die Ausschüsse des Bundesraths werden noch im Laufe dieser Woche die Vorberatungen des Reichshaushaltsetats pro 1889/90 in Angriff nehmen, nachdem bereits eine Reihe kleinerer Spezialsetats zur Vertheilung gelangt ist.

Die heutigen Wahlmännerwahlen sind in Berlin ruhig und verhältnismäßig schnell verlaufen. In vielen Bezirken war der Akt schon kurz nach 10 Uhr beendet, bis nach 11 Uhr haben nur wenige gewählt. Die Betheiligung war im Allgemeinen schwach, zuweilen erschienen nur 15 Proz.

In den mannigfachen Auseinandersetzungen, welche die von Bremen unternommene Vertiefung der Unterweser zwischen den Weseruferstaaten notwendig macht, figurirt auch die Neuordnung der Unterhaltung der regulirten Stromstrecke, deren rechtliche und tatsächliche Unterlage mit der Durchführung des bremischen Unternehmens hinfällig wird. Durch kommissarische Verhandlungen, welche im Laufe des Sommers zwischen Vertretern der betheiligten preussischen Ressorts und des bremischen Senats stattfanden, ist eine materielle Ver-

ständigung zwischen Preußen und Bremen in der Sache soweit erzielt, daß nur noch vereinzelte Meinungsverschiedenheiten zu begleichen bleiben und die Erwartung gerechtfertigt ist, auch über diese unschwer zur Einigung zu gelangen. Behufs Erledigung der letzten schwebenden materiellen Fragen und behufs formellen Abschlusses des bezüglichen Abkommens zwischen Preußen und Bremen dürften die beiderseitigen Kommissarien in der nächsten Zeit nochmals zu einer Schlußberatung zusammentreten.

Aus zuverlässiger Quelle hören die „Berl. Polit. Nachr.“, daß bei dem Statthalter in Elsaß-Lothringen zahlreiche Gesuche von französischen Offizieren wegen Ertheilung der Erlaubniß zum Aufenthalt in Elsaß-Lothringen eingehen. Diese Gesuche werden gewöhnlich damit motivirt, daß die Betreffenden Verwandte in den Reichslanden besuchen wollen. So machte kürzlich ein Offizier geltend, er wolle vor Einschiffung nach Tonkin von seiner Mutter Abschied nehmen. „Werkwürdig ist“, so fügen die „B. B. N.“ dieser Mittheilung hinzu, „daß der Abgeordnete Windthorst bei der Intervention zu Gunsten französischer Wünsche eine Rolle spielt.“

Der Afrikareisende Premierleutnant Wisman sprach heute hier in einer Versammlung namens des Emin-Pascha-Komite's über die Bedeutung des Aufstandes in Ostafrika. Noch sei es möglich — so führte er aus — durch Abschneidung von Waffen und Munition den Aufstand zu dämpfen und mit vereinter Gewalt den Arabern entgegenzutreten. Das deutsche und das englische Emin-Pascha-Komite, die Bestrebungen des Kardinals Lavignerie und die Aktion Deutschlands, Englands, Portugals und des Kongostaates müßten zu diesem Zweck in gemeinsamer Richtung zusammenwirken, sonst sei Afrika den Arabern und ihrem Sklavenhandel verfallen.

In nächster Zeit wird, der „Wes. Ztg.“ zufolge, auf Lamu, der unter der Oberhoheit des Sultans von Sansibar stehenden Insel, auf welche die deutsche Wirtsgesellschaft eine ihrer Hauptniederlassungen angelegt hat, eine deutsche Postagentur eröffnet werden. In Lamu ist übrigens, wie in dem gesammten Gebiet des unter deutschem Protektorat stehenden Wirtskanats, die Ruhe nicht gestört worden.

Die Deutsch-Ostafrikanische Plantagen-Gesellschaft wird am 23. November zu einer außerordentlichen Generalversammlung zusammentreten. Auf der Tagesordnung der letzteren stehen sowohl Berichterstattung über die gegenwärtige Lage in Ostafrika, als auch Mittheilung über die Stellung der Gesellschaft zum Emin-Pascha-Unternehmen.

Hamburg, 30. Okt. Seine Majestät der Kaiser verließ anläßlich der gestrigen Feier des Zollanschlusses dem Präsidenten der Handelskammer, Meßner, und Herrn Woldegar Nissen den Rothen Adlerorden 3. Klasse, Herrn Kirßen den Rothen Adlerorden 4. Klasse, dem Obergericht Meyer den Kronenorden 2. Klasse, dem Baudirektor Zimmermann, Wasserbaudirektor Keyls, sowie den Herren Adolf Woermann, Karl Laeisz, C. Scharf und John Meyer den Kronenorden 3. Klasse und den Herrn H. Blohm und L. Friedrichsen den Kronenorden 4. Klasse. Die Antwort Seiner Majestät des Kaisers auf den Trinkspruch, den in der Kunsthalle Bürgermeister Petersen namens des Senats und der Bürgerschaft ausbrachte, hatte nachstehenden Wortlaut: „Jedem ich Ihnen danke für die Art und Weise Ihrer Aufnahme, kann ich nur sagen: Ich bin überwältigt und finde keine Worte, meinem Danke Ausdruck zu geben. Nicht zum erstenmale verweile ich hier. Hamburg ist mir keine unbekante Stadt. Zweimal gedente ich mit besonderem Vergnügen zurück, an den Besuch einmal, als meine Eltern meinen Bruder nach Kiel begleiteten, zum zweitenmal, als ich im Gefolge meines Großvaters hier war. Jedemal bereiteten Sie einen großartigen Empfang, dem mir unvergänglich bleiben wird. Ich sehe den heutigen Jubel als ein Erbthum meines hochseligen Großvaters an. Wenn ich nach Norden fahre zu meiner heißgeliebten Flotte, führt mein Weg durch Ihre Mauern. Sie haben vorhin meine Reise erwähnt, die allerdings unternommen ist im Interesse des Friedens, der Industrie und des Wohlstandes der Vaterlandes. Das hochbedeutende Werk, das heute vollendet wurde, ist das erste bedeutende Ereigniß auf dem Gebiete der inneren Politik unter meiner Regierung. Ich hoffe, daß Gottes Segen auf diesen Werke ruhen möge und daß Hamburg ausflühen werde wie nie zuvor. Sie haben allezeit unserem Handel große Dienste geleistet, aber auch unsere Gedanken und Ideen mit fernem Ländern vermittelt. Wir alle erheben die Gläser und trinken auf das Wohl und Gedeihen und auf Gottes Segen der Stadt Hamburg!“

Friedrichshagen, 30. Okt. Seine Majestät der Kaiser

hat heute Nachmittag um 3 Uhr die Rückreise nach Potsdam angetreten. Der Kaiser führte, als Allerhöchster, dieselbe das Schloß des Reichstanzlers verließ, die Fürstin Bismarck am Arm. Die vor dem Schloß versammelte Volksmenge begrüßte den erlauchten Monarchen mit brausenden Hochrufen und Kinder überreichten Seiner Majestät Blumen. Der Kaiser küßte der Fürstin beim Abschied die Hand, schüttelte dem sich tief verneigenden Fürsten wiederholt herzlich die Hand und verneigte sich grüßend nach allen Seiten. Graf Herbert Bismarck war kurz vorher in einen Nebenwaggon eingestiegen. Nach der Abfahrt des Kaisers verweilte der Fürst einige Minuten an der Abfahrtsstelle und dankte für die wiederholten Hochrufe des Publikums, indem er freundlich nach allen Seiten grüßte.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. Okt. Das Abgeordnetenhaus hat in seiner heutigen Sitzung die Wahl der beiden Vicepräsidenten vorgenommen. Zum ersten Vicepräsidenten wurde der bisherige zweite Vicepräsident Ritter v. Chlumetzky und zum zweiten Vicepräsidenten Abgeordneter Zeithammer gewählt. Sodann wurde die Debatte über den Antrag des Abgeordneten Fernerstorfer, betreffend die Vorlage der Protokolle der zur Untersuchung der Uebelstände im Wiener Allgemeinen Krankenhaus eingesetzten Kommission, fortgesetzt. Morgen findet ebenfalls eine Sitzung des Abgeordnetenhauses statt. In derselben gelangt die Vorlage wegen Bedeckung des Rüstungskredits zur Verhandlung.

Italien.

Rom, 30. Okt. Der Kommandant der königlichen Yacht „Savoia“, Kapitän zur See Carlo Turi, erklärt, nachdem ihm vom Marineminister die Ermächtigung dazu erteilt war, folgende Berichtigung:

Die von dem „Berliner Tageblatt“ veröffentlichte Nachricht, daß die königliche Yacht „Savoia“ am 17. Oktober er. bei Castellamare sich in Gefahr befunden habe, ist völlig unrichtig. Der Yacht „Savoia“, welche in dem Hafen von Castellamare an einer Boje vor Anker lag, wurde von dem Dampfsboot „Volta“ nur der auf dem Hintertheil der Yacht befindliche Flaggenmast zerbrochen; es geschah dieses am Vormittag um 10 Uhr, als das Dampfsboot „Volta“ langsam mandirierend sich anschickte vor Anker zu gehen. Während dieses Ereignisses befanden sich Ihre Majestäten der Kaiser Wilhelm und Königin Humbert, sowie das Gefolge Allerhöchster Majestät noch nicht an Bord der Yacht „Savoia“.

Frankreich.

Paris, 30. Okt. In der Deputiertenkammer brachte der Finanzminister Peytral heute seinen Gesetzentwurf über die Einkommensteuer ein. (Die Grundzüge dieser Vorlage wurden schon telegraphisch mitgeteilt.) Darauf trat die Kammer in die Beratung des Marinebudgets ein. Der Marineminister Admiral Krantz befragte sich über die Angriffe, denen er im Budgetausschuß ausgesetzt gewesen sei, worauf der Vorsitzende und der Berichterstatter des Ausschusses ausführten, der Minister sei nicht persönlich angegriffen worden, die Kritik habe nur der Verwaltung gegolten. Die Generaldiskussion über das Marinebudget wurde nach einigen wenig bedeutenden Reden geschlossen und die nächste Sitzung auf Montag anberaumt. — Der heute vollzogene Vermählung der Tochter Boulangers wohnten viele Offiziere, alle boulangistischen und zahlreiche bonapartistische Deputierten bei. Beim Verlassen der Kirche wurde Boulangers von der Menge sehr lebhaft begrüßt.

— Der „Temps“ kritisiert die von Boulangers in der Brasserie Europeenne gehaltene Bankettrede; die Aeußerungen desselben über die Verantwortlichkeit der Regierungsgorgane seien unklar, sagt das Blatt, aber über einen Punkt wenigstens habe Boulangers klar und gut gesprochen, nämlich über das Revisionsprojekt des Hrn. Conseilpräsidenten Floquet. In dies eine Revision! rief der General. Es ist eine Parodie, ein Trugbild, eine Lüge; darunter steht nichts Verheißendes. Und er ergab sich nun wahrhaftig daran, dieses arme Kabinett zu verhöhnen, welches sich naiver Weise einbildete, die Volkshöflichkeit Boulangers für sich konstatieren zu können, indem es sich revisionistisch, wie er, zeigte. Wenn je Herr Floquet geglaubt hat, aus seinem Mandat einen Vortheil zu ziehen, so muß er jetzt enttäuscht sein. Von der äußersten Linken verläugnet, vom Boulangismus verhöhnt, steht er allein mit seinem todgeborenen Entwurf auf dem Arme und mit der Aussicht, wenn der Senat schwach wäre, einen Kongreß zu finden, auf dem sich eine Mehrheit für eine Constituante ergäbe. Alles, was Herr Floquet also erreichen würde, wenn er mit seinem Versuche Erfolg hätte, wäre, die Republik in die Gefahr zu bringen, nach 18 Jahren friedlichen und geschehlichen Bestehens von einer Constituante ausgezählt zu werden. Ein anderes Wort Boulangers legt durch seine Tiefe, immer vorausgesetzt, daß es etwas bedeuten soll, in Erstaunen. Von der Revision sprechend, sagte er: „da dies der Name ist, den man der Rekonstitution der französischen Gesellschaft gibt“. Wohl, denkt der General nicht bloß an eine politische Umwandlung, sondern selbst an eine soziale? Will er diese arme französische Gesellschaft, die ja nicht die vollkommenste, aber doch auch nicht schlimmer ist als eine andere, von oben zu unterf lehnen? Hier hat man eine neue Note, die eine Erläuterung erhalten sollte, es müßten denn diese Worte bloß ihrer Sonorität halber gebraucht worden sein.

Großbritannien.

London, 31. Okt. (Tel.) Der Streik der Kohlengrubenarbeiter in Yorkshire ist durch die Nachgiebigkeit der Grubenbesitzer beendet worden. Nach einer Meldung aus Sheffield beschloßen die Besitzer der Kohlengruben in Yorkshire in einer gestern abgehaltenen Versammlung, den Forderungen ihrer Arbeiter nachzukommen, da die Arbeitgeber an anderen Orten dies bereits gethan haben. (Wir theilten schon in Nr. 298 d. Bl. mit, daß die Kohlengrubenbesitzer in Oldham und Ashton, wo zwischen 3000 und 4000 Arbeiter streikten, in die von den Arbeitern geforderte zehnjährige Lohnerhöhung gewilligt haben.)

Rußland.

St. Petersburg, 30. Okt. Ueber die Entgleisung

des kaiserlichen Hofzuges bei der Station Borki liegen noch keine authentischen Mittheilungen vor. Fest steht bisher nur, daß ein Eisenbahnunfall, kein Verbrechen vorliegt. (Nach einer Meldung der „Köln. Ztg.“ wäre die Ursache des Unfalls ein Reisenbruch gewesen.) — Ein Petersburger Brief der „Polit. Kor.“ führt aus, daß der Gedanke einer engeren Annäherung zwischen Rußland und der Türkei auch in diplomatischen Kreisen Rußlands Anklang finde, jedoch lediglich in der Form des Bunsches nach der Pflege freundschaftlicher Beziehungen zwischen den beiden Staaten. Die Gestaltung eines derartigen Verhältnisses erscheine gegenwärtig zeitgemäßer als je zuvor, da durch den in Bulgarien herrschenden Zustand die Rechte des Sultans ebenso verletzt würden, wie jene Rußlands. Es wird daher als sehr wahrscheinlich erachtet, daß, wenn die Pforte sich durch irgend welche Ereignisse veranlaßt sehen sollte, zum Schutze ihrer Interessen energische Maßregeln zu ergreifen, Rußland denselben keine Hindernisse in den Weg legen und nur Ausschreitungen zu verhüten bestrebt sein würde. Davon aber, daß ein derartiges Einvernehmen die Form eines russisch-türkischen Bündnisses gewinnen könnte, sei keine Rede. Rußland habe sich von der Tripelallianz losgesagt und sich allen Verlockungen betreffend den Abschluß neuer Bündnisse gegenüber ablehnend verhalten, weil in Petersburg die volle Aktionsfreiheit Rußlands als das beste Mittel zur Ausübung eines entsprechenden Einflusses in Europa ohne Gefährdung des Friedens betrachtet werde, woraus sich die Folgerung ergebe, daß die russische Regierung wohl auch nicht den Wunsch haben kann, mit der Türkei ein Bündniß zu schließen.

— Die Nachrichten über neue russische Truppenverschiebungen werden von Petersburg in bestimmter Weise demontirt. Aus den vorliegenden Dementis heben wir das der „Russischen Korrespondenz“ hervor. Es ist so ungemein schwer, sich aus den Bewegungen der russischen Heereskräfte ein zusammenhängendes Bild zu machen, daß die Mittheilungen über dieselben kaum kontrollierbar sind. Inzwischen darf man als sicher annehmen, daß die russische Politik zur Zeit eine durchaus friedliebende ist und dem entsprechend die militärischen Vorgänge eines bedrohlichen Charakters vollständig bar sind. Die „Russ. Kor.“ schreibt aus Petersburg: Man war hier einigermaßen verwundert darüber, daß die österreichisch-ungarische Presse es für nöthig erachtete, benutzende Nachrichten über angeblich sich gehende russische Truppenverschiebungen zu verbreiten. Keinerlei Truppenverschiebungen aus strategischen Rücksichten gehen vor sich und es ist, bei der unbedingt friedlichen Tendenz der russischen Politik, auch nicht zu ersehen, gegen welchen Nachbarstaat solche militärische Maßnahmen gerichtet sein sollten. Wenn Truppenverschiebungen stattfänden und auch jetzt noch stattfinden, so sind es die üblichen, auf das Mandat folgenden. Es ist nicht außer Acht zu lassen, daß zu den diesjährigen Mandat bei Jekaterinoslaw sich etwa 80 000 Mann eingestellt hatten und eine gewisse Zeit verstreichen muß, ehe diese Menschenmenge mit den zugehörigen Pferden und Gefährten nach den ständigen Garnisonen zurückgeführt ist. Dazu kommt, daß die Kavallerieregimenter wie alljährlich ihre Pferde auf einen Monat auf die Weide schickten. Endlich ist einiger wirklicher Truppenverschiebungen Erwähnung zu thun, die aber aus rein administrativen Rücksichten und in einem sehr geringen Umfange vorgenommen wurden und mit der Aufhebung des Chartower Militärbezirks im Zusammenhang stehen, in Folge deren ein Theil der Truppen dem Chef des Kiewer Militärbezirks untergeordnet, während der andere Theil mit dem Dneffer Bezirk verschmolzen werden soll. Verschiebungen der Truppen mit strategischen oder kriegerischen Zielen sind, wie ich wiederhole, nicht vorgenommen worden und werden auch nicht beabsichtigt. Gänzlich aus der Luft gegriffen ist insbesondere die Mittheilung, daß kausatische Truppen nach Kiew verlegt werden sollen, um den dort garnisontirenden Truppentheilen es zu ermöglichen, sich allmählig nach der Südgrenze zu ziehen.

Rumänien.

Bukarest, 30. Okt. Das Gesamtresultat der Senatswahlen besteht darin, daß 89 Junimisten und Konervative, 15 Oppositionelle gewählt wurden. In sechs Fällen entscheidet das Los. Die frühere Regierungspartei ist vollständig ausgeschlossen.

— Einem ausführlichen Privatbriefe aus Bukarest entnimmt die „N. A. B.“ über die politische Situation in Rumänien folgende Bemerkungen: „In der nunmehr so stark entfalteten antinationalen und antidynastischen Bewegung in Rumänien, gegen welche sich neuerdings freilich von Seiten der Anhänger des jetzigen Herrscherhauses und der nationalen Fahne ein immer mehr erstarkender Widerstand erhebt, haben die „Junimisten“ eine Aufgabe übernommen, der sie als politischer Faktor nicht gewachsen scheinen. Denn es ist ihnen die alte Bojarenpartei über den Kopf gewachsen, weil sie anderweitig keine Stütze gefunden haben, um sich daran zu halten. Und leider hat die mit der Bojarenpartei verbündete Regierung schon seit einiger Zeit dem Gebahren der ersteren gegenüber nicht die nöthige Festigkeit an den Tag gelegt und in ihren Organen nicht den Standpunkt vertreten, der im Landesinteresse geboten erschienen wäre. Daß die Regierung im Augenblick nicht ganz herein der Lage ist, zeigen ganz besonders die Ernennungen von Personen in einflussreiche Beamtenstellungen, von denen bekannt ist, daß sie antidynastische Umtriebe fördern. Leider sollen auch Offiziere an dergleichen Mandatren theilhaftig sein, ohne daß gegen dieselben eingeschritten worden sei. Selbstverständlich haben diese Agitationen dazu beigetragen, große Unruhe, namentlich unter der Landbevölkerung, hervorzurufen, und es ist von Seiten der Regierung auch hier nichts oder nicht genug geschehen, um die behörten Bauern darüber aufzuklären, daß die ganze Agitation und namentlich die in Aussicht gestellte Landvertheilung auf Schwindel beruht. Eine eigenartige Stellung innerhalb dieser Intrigen nehme der Ministerpräsident Rosetti ein. Durch seine völlige Passivität den Agitationen gegenüber, die zu Gunsten seines Neffen, des Prinzen Cusa (Sohnes seiner Schwester), mit Unterstützung der russischen Partei betrieben werden, habe Rosetti den Verdacht auf sich geladen, daß er den von Jenen gesponnenen Intrigen nicht ganz fremd ist.“ Der Verfasser des Briefes betont am Schluß, wie es hohe Zeit sei, daß sich die national gesinnten Kreise des Landes regen und daß die bereits mitgetheilte Resolution einer Versammlung von Patrioten hinsichtlich nicht nur der Anfang einer energischen Aktion zur Bekämpfung des Uebels bleiben werde.

Serbien.

Belgrad, 30. Okt. Der serbische Ministerpräsident Christitsch richtet in seiner Eigenschaft als Minister des Innern an sämtliche Polizeigorgane im Lande ein Zirkular, worin er dieselben auffordert, den Worten des Königs, womit derselbe Wahlfreiheit garantierte, Achtung zu verschaffen.

— Aus Belgrad wird offiziell geschrieben: „Die Proklamation Sr. Majestät des Königs Milan an sein Volk hat nicht verfehlt, in sämtlichen hiesigen politischen Kreisen ohne Parteunterschied einen gewaltigen Eindruck hervorzurufen, der durch diese neuerliche Betätigung des patriotischen und wahrhaft staatsmännischen Intentionen des serbischen Monarchen auch erklärlich ist. Der aufrichtige, von patriotischem Geiste durchwehte Ton, in welchem der König zu seinem Volke gesprochen hat, mußte Jedermann überzeugen, daß es König Milan ernstlich darum zu thun sei, Serbien in jeder Hinsicht zu einem Rechtsstaate zu gestalten, und daß er stets bereit ist, auf dem Wege der Verfassungsmäßigkeit auszuharren. Was die Einberufung der großen Stupschina und die in Aussicht gestellte Verfassungsrevision anlangt, so können beide Maßregeln, insbesondere unter den heutigen Verhältnissen, als zeitgemäße und glückliche bezeichnet werden. Niemand wird läugnen können, daß das Ministerium Christitsch während seiner kurzen Amtschaftigkeit bedeutende Erfolge erzielt hat. Wer sich der Zustände erinnert, die während der radikalen Herrschaft einer ungelassenen Anarchie nahe kamen, muß zugeben, daß eine Besserung und Stabilisierung der Verhältnisse eingetreten ist; bereits heute läßt sich konstatieren, daß die ländliche Bevölkerung, nachdem sie sich überzeugt hat, wie sehr sie von gewissenlosen Agitatoren irreführt und getäuscht wurde, zum großen Theile sich von den letzteren abgewandt hat. Hierzu haben zweifellos auch jene ersten Bestrebungen der Regierung beigetragen, mit denen sie die volkswirtschaftliche Lage im Lande zu bessern und zu heben bemüht war. Die Regelung des Postwesens durch die Organisation der Ruralposten, der Ausbau neuer, sowie die Verbesserung der bereits bestehenden Landstraßen und die hierdurch erzielte namhafte Herabminderung der Transportkosten, hauptsächlich aber die den wirtschaftlichen und industriellen Unternehmungen seitens der Regierung zuteil gewordene rege Fürsorge haben überall die besten Früchte erzielt, und es erscheint daher die Annahme gerechtfertigt, daß sich die serbische Landbevölkerung, wenn die Regierung auch fernerhin ihr Augenmerk der Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse zuwenden bestrebt sein wird, in kurzer Zeit ausschließlich ihrem Berufe zuwenden und aufhören wird, ein Spielball in den Händen derer zu sein, die sich mit sozialistischen, ja kommunikativen Theorien herumtreibenden radikalen Agitatoren zu sein. Unter solchen Verhältnissen konnte sich daher König Milan ruhig zur Einberufung der großen Stupschina entschließen, und es erscheint eben deshalb die Erwartung gerechtfertigt, daß in der für den 1. Dezbr. lfd. J. einberufenen großen Stupschina jene extremen Elemente, die bisher jede erprießliche Thätigkeit der serbischen Volkvertretungen vereitelt und unmöglich gemacht haben, keinen Platz finden werden.“

Bulgarien.

Sofia, 30. Okt. Prinz Ferdinand begab sich heute in Begleitung des Kriegsministers Wukuroff nach Rühlendil, um dem ehemaligen Strumski- und jetzigen Killo-Regimente, dessen Fahne anlässlich der Theilnahme des Regiments an der Bewegung vom 9./21. August 1886 vernichtet wurde, eine neue Fahne zu übergeben.

Griechenland.

Athen, 30. Okt. Für Griechenland und besonders die griechische Hauptstadt ist diese Woche eine Festwoche; die Veranstaltungen zur Feier des Regierungsjubiläums, welches König Georg begehrt, sind mannigfaltig und glänzende. Heute empfing Seine Majestät der König Mittags den österreichischen Spezialgeandten, Admiral v. Sterned, in feierlicher Audienz. Sterned überbrachte die Glückwünsche des Kaisers Franz Josef zum Regierungsjubiläum des Königs, worauf der König für diesen außerordentlichen Sympathiebeweis wiederholt dankte. Nachmittags nahm der König die Glückwünsche des diplomatischen Corps entgegen. Erzbischof Marango überreichte ein Schreiben des Papstes. Abends fand ein Galadiner zu Ehren Sterneds statt. Morgen werden in allen Kirchen Griechenlands Festgottesdienste abgehalten; nach dem Gottesdienste nimmt der König die Glückwünsche des Ministeriums und der Generalität entgegen.

— Das Wiener „Fremdenblatt“ sagt in einer herzlichen Glückwünsche des Königs und des Volkes von Griechenland, anlässlich des Regierungsjubiläums Sr. Maj. des Königs Georg: „Das neue Griechenland steht erst am Anfang seiner Laufbahn, und gerne blicken wir in seine Zukunft, welche es uns zeigt im vollen Glanze seiner Leistungsfähigkeit, eine ganz wiederhergestellte Städte reichsten Lebens, ein Mittelpunkt einer selbständigen modernen Kultur. Mit diesen Hoffnungen beglückwünschen wir König und Land zum Jubiläumstage. Bald wird das Herrscherhaus ein neues Fest feiern, und neuerdings die Gratulationen seines Volkes und der fremden Staaten entgegennehmen. Eine deutsche Kaiser-tochter, eine Prinzessin aus einem der mächtigsten Häuser, wird dem griechischen Kronprinzen vermählt. Gegenseitige Neigung, so sagt der König in seiner Thronrede, schließt den Bund, und um so lebhafter wird man sich seiner in Griechenland freuen. Aber man hat ihn mit Genugthuung auch darum aufgenommen, weil er den Verwandtschaftskreis der Dynastie in so glänzender Weise erweitert, weil er diese, die ohnehin den Höfen zweier Großmächte nahe steht, nun auch mit dem einer dritten verzwängert. Das Königshaus verwehlt immer enger mit der Nation und tritt zugleich immer mehr in große europäische Familienbeziehungen. Mit Wohlgefallen kann der König in den frohen Tagen des Jubiläums dieses Schicksal überblicken und die Stellung des von ihm gegründeten Hauses betrachten. Und mit Befriedigung kann er die ihm dargebrachten Versicherungen von Hochachtung, Liebe und Treue entgegennehmen, denn er darf sich sagen, daß sein Anteil an den Erfolgen, die Griechenland errungen hat, ein großer ist, daß er eifrig daran mitgewirkt hat, dieses Land am äußersten südlichen Ende von Europa zu fördern, zu heben und zu kräftigen. Wenn dort geordnetes, hoffnungsvolles Leben sich entfaltet, wo vor sechzig Jahren nur Ruinen waren, dann ist es zum nicht geringen Theile das Verdienst Königs Georg I. In dem großen Prozesse des Zurückflutens der Kultur in ihre alten östlichen Gründe hat auch er eifrige Arbeit gethan, und

auch seinen Namen wird man unter denjenigen der Wiederbeleber des Orients anführen."

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 31. Oktober.

Gestern nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog im Schlosse zu Karlsruhe die Meldung des Obersten von Broesite, Flügeladjutant Seiner Majestät des Kaisers und Kommandant von Karlsruhe entgegen, welcher seit seinem Eintreffen erkrankt war.

Zur Tafel im Großherzoglichen Schlosse zu Baden war gestern Abend der kommandirende General des 8. Armeecorps, General der Kavallerie, Freiherr von Loë eingeladen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben zu der heute stattfindenden Beisezungsfeier weiland Ihrer Durchlaucht der Fürstin Helene zu Waldeck und Pyrmont den Oberstkammerherrn Freiherrn von Gemmingen nach Pyrmont entsandt, um Höchstdieselben und Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin bei dieser Feier als Kommissär zu vertreten.

Der Geheimrath Freiherr von Ungern-Sternberg war beauftragt worden, Seine Königliche Hoheit den Großherzog bei der gestern stattgehabten Trauerfeier für den verstorbenen Geheimrath Professor Dr. von Schulze-Gaevernitz in Heidelberg zu vertreten.

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Mutter ist gestern Abend wohlbehalten in Koblenz eingetroffen.

* Das Großb. Bezirksamt macht in Folge der dahier neuerdings stark vermehrten Einfuhr von Schweinen aus Nord- und Nordwestdeutschland die Herren Metzger und Fleischverläufer der Residenz wiederholt darauf aufmerksam, daß sie bei Vernachlässigung der ihnen obliegenden Verpflichtung, sich von der Freiheit des zu verkaufenden Fleisches von Trichinen zu überzeugen, nach § 367 Ziff. 7 des Reichsstrafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder 6 Wochen Haft, bezw. bei eintretendem Schaden für Leben oder Gesundheit von Menschen wegen fahrlässiger Tödtung oder Körperverletzung mit hohen Freiheitsstrafen belegt werden könnten. Gleichzeitig wird die hitzige Einwohnerchaft vor dem Genuße nicht durchgebratenen Schweinefleisches dringend gewarnt.

J.L. (Meteor.) Auch in Durlach wurde am letzten Samstag kurz nach 6 1/2 Uhr ein hellleuchtendes, in sich selbst brennendes Meteor vom Bahnhof aus gesehen. Die Erscheinung dauerte kaum eine Sekunde und war bei dem in derselben Richtung benachbarten sternenlosen Himmel eine so frappante, daß man leicht an eine optische Täuschung glauben konnte, besonders da keine Detonation gehört wurde. Das Meteor war etwa zwischen Karlsruhe und Durlach sichtbar und glich einem sehr kurzen Blitzstrahl.

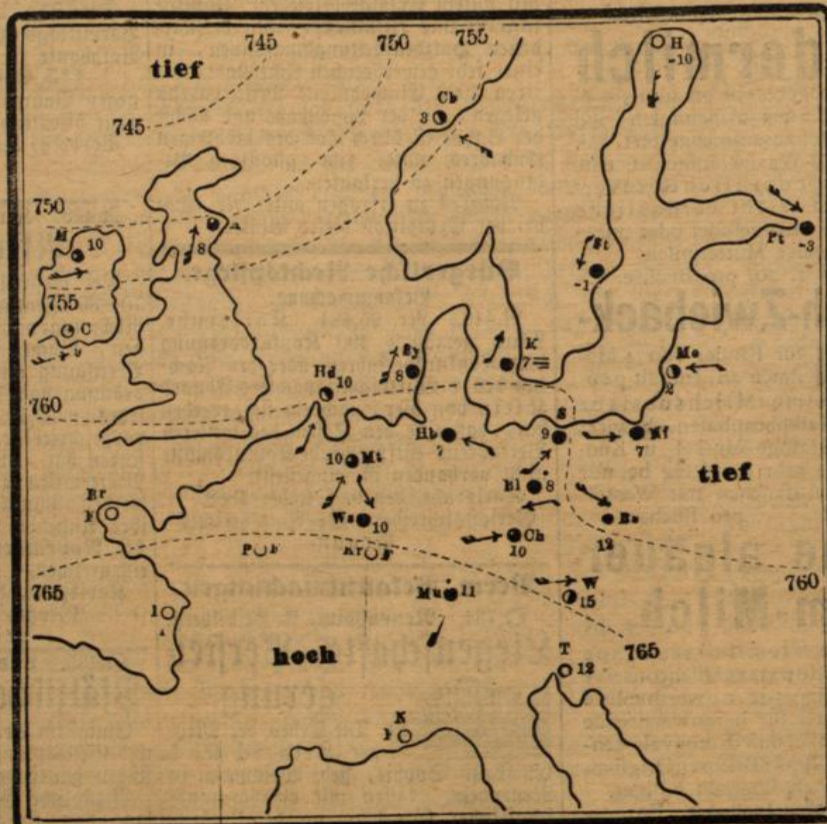
* Heidelberg, 30. Okt. (Begräbnisfeier.) Heute fand die feierliche Bestattung der irdischen Hülle des Geh. Rathes Prof. Dr. v. Schulze-Gaevernis unter dem üblichen Ceremoniell statt. Der Leichenfondakt nahm vor der Univeritäts Auffstellung, um sich nach der Provindenzkirche zu begeben, wo die Trauerfeier vor dem Katafalk stattfand. Dieselbe währte, wie das „Mannheimer Journal“ meldet, über eine Stunde, worauf sich der Zug in derselben Ordnung zum Friedhof bewegte, wie er zur Kirche kam. Hier wurden nur kurze Ansprachen bei Niederlegung der Kränze gesprochen, worauf das Gebet des funktionirenden Geistlichen folgte. Das schöne Wetter und der nahe bevorstehende Allerheiligentag hatte eine große Zahl Neugieriger herbeigelockt. Den Leichenfeierlichkeiten wohnten seitens der Regierung Staatsminister Turban und Biell, Geheimrath Noll bei.

(Baden, 29. Okt. (Saisonstatistik.) Vom 1. April bis 28. Oktober wurden hier folgende Veranstaltungen getroffen: 3 große Konzerte, 2 Abonnementskonzerte, 9 Extrakonzerte, 1 musikalische Matinee des Kurorchesters, 1 Symphoniekonzert des Kurorchesters, zusammen 16 außergewöhnliche Konzerte, ferner 2 Vorträge, 27 Solistenkonzerte im Klost., 19 Militär- und 4 Doppelkonzerte. Im Theater fanden während der oben angegebenen Zeit 7 Opern- und 19 Schauspielvorstellungen des Großb. Hoftheaters Karlsruhe, 17 Vorstellungen des Sächsischen Hoftheatersensembles und 21 Operettenvorstellungen des Hamburger Carl-Schulze-Theaters statt, zusammen 64 Theaterveranstaltungen. Außerdem gab es: 14 Extravoen im Konversationshause, 20 Reunionsbälle, 4 große Sommernachtsfeste, 2 feierliche Beleuchtungen der Säle des Konversationshauses, 4 Kinderfeste, 2 Volksfeste, 2 große Feuerwerke, an 6 Tagen große Wettrennen (Glaciren und Steeple-Chases, Offiziersjagdrennen), Treibjagden, Straßen-(Velocipede)-Rennen.

Stodach, 30. Okt. (Der heutige Obst- und Gemüsemarkt) übertraf den der Vorwoche nicht unerheblich, so daß die Passage stellenweise erschwert war. Mostbirnen galten 2 M. 80 Pf. bis 3 M., Mostäpfel 2 M. 20 Pf. bis 2 M. 50 Pf. per 100 Kilo; Tafelbirnen 4 M. 40 Pf. bis 6 M. per Doppelzentner, Tafeläpfel 1 M. bis 1 M. 10 Pf. per Doppelzentner. Ungewöhnlich groß waren die Zufuhren an Kabisbraut, welches mit 2 M. bis 2 M. 60 Pf. per Viertelbundert bezahlt wurde, während die Rüben 3 M. bis 3 M. 50 per Saek kosteten. Letztere dürften indes am nächsten Markt — gleich den Kartoffeln — einen Preisabschlag erfahren. Von einem Morgen Kartoffeln wurden durchschnittlich 30 Saek, auf dem Heuberg aber 50 bis 60 Saek erzielt.

Wetterkarte vom 31. Oktober, Morgens 8 Uhr.

Wetterkarte vom 31. Oktober, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Während eine ziemlich tiefe Depression im Norden Großbritanniens besteht, liegen Theilminima über Polen und über Mitteldeutschland im weiten Umkreise am Morgen trübes und regnerisches Wetter verursachend. Der hohe Druck hat sich unter weiterer Abnahme seiner Höhe auf das südwestliche Mittelmeerraum zurückgezogen. Die Morgenstemperaturen sind auf dem Kontinente noch immer sehr hoch, im hohen Norden herrscht strenger Frost.

die Einfammlung der Sachen aus den zerschlagenen Wagen zu beaufsichtigen. Der Kaiser ordnete die Ueberführung der Todten nach Petersburg, sowie die Verbringung der Hinterbliebenen derselben an. Wegen der durch die Entgleisung verursachten Bahnsperre ging der Zug mit der Kaiserl. Familie nach Sojowoje zurück, wo auf Befehl des Kaisers von der Dorfgeistlichkeit eine Todtenmesse für die Opfer des Bahnunfalls gelesen und ein Dankgottesdienst anlässlich der wunderbaren Errettung aus des Kaiserpaars großer Gefahr abgehalten wurde. Hierauf lud der Kaiser alle im Zuge Gewesenen, einschließlich der Bediensteten, im Saale der Station zu einem Mittagessen ein. Die Untersuchung wird den genauen Grund der Zugentgleisung aufklären, indessen kann kaum von einer bösen Absicht hierbei die Rede sein.

St. Petersburg, 31. Okt. Der „Grashanin“ erhält über die Entgleisung des kaiserlichen Extrazuges folgende Mittheilungen, die zum Theil durch die vorstehende Depesche bereits überholt sind: Der Eisenbahnunfall bei Vorki fand am Montag Mittag statt. Der Zug ging mit der Schnelligkeit von 65 Werst in der Stunde und wurde von zwei Lokomotiven geführt. Bei der Entgleisung bohrte die erste Lokomotive sich in den Bahndamm ein, die zweite wurde zertrümmert. Die nächstfolgenden Wagen führten größtentheils Hofbedienstete, der nächste war der Küchenwagen, hierauf kamen der Wagen des kaiserlichen Gefolges und der Speisewagen. Das Gefolge, darunter der Verkehrsminister und der Admiral Poffat, befanden sich im Speisewagen, der Oberinspektor der Eisenbahnen, Baron Stjernal, in einem vorbereten Wagen, in welchem Unglücksfälle vorgekommen sein sollen; es heißt auch, Baron Stjernal sei verwundet, während der Kriegsminister Wamowski, Generaladjutant Tscherewin, der Flügeladjutant Tscherewin und der Flügeladjutant Scheremetieff, die in dem Speisewagen saßen, leicht kontusionirt seien. Der Kaiser und die Kaiserin verließen den Thronort nicht sogleich, sondern trösteten die Verunglückten und sorgten für dieselben. Gegen Abend begaben die Majestäten sich nach Sojowoje zurück. Anlässlich der wunderbaren Rettung des Kaiserpaars wurden allenthalben feierliche Dankgottesdienste abgehalten. Die Zeitungen tadeln die Eisenbahnverwaltung heftig, welche für die Sicherheit des Hofzuges besser hätte gesorgt haben müssen.

Athen, 31. Okt. 101 Kanonenschüsse verkündeten heute früh um 6 Uhr den Beginn der Festlichkeiten anlässlich des Regierungsjubiläums des Königs. Das Wetter ist prächtig, eine ungeheure Menschenmenge ist auf den Straßen, die prachtvoll dekoriert sind.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 1. Nov., 3. Vorst. im Sonder-Ab.: „Der Ring des Nibelungen“, ein Bühnenfestspiel von Richard Wagner. — Zweiter Tag: „Siegfried“ in 3 Aufzügen. — Anfang 6 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 26. Okt. Klara Julie Marie, B.: August Nidel, Postkassener. — Karl Friedr., B.: Karl Dittler, Schreiner. — 29. Okt. Rudolf Karl Ernst Heinrich, B.: Heinrich Hjel, Kunstmaler. — Mina Bertha, B.: Heinrich Bernhardt, Schlosser. Eheschließungen. 30. Okt. Hermann Baumann von Badensheim, Kaufmann hier, mit Friederike Schäffer von hier. — Friedrich Hammer von Baden, Friseur hier, mit Karolina Seyfarth von hier. — Thaddäus Kuhn von Würzburg, Kaufmann hier, mit Luise Dohs von hier. — 31. Okt. Eduard Lucian von Plaindalis, Zahnarzt hier, mit Leonie Daring von Rio de Janeiro. — Karl Rodde von Belgard, Sergeant in Neubreisach, mit Luise Guldin von hier. Todesfälle. 30. Okt. Christiane Allinger, ledig, Privatier, 79 J.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 31. Okt., Mrgs. 4,22 m, gefallen 3 cm.

Frankfurter telegraphische Kursberichte.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 31. Oktober 1888.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
4% Deutsche Reichs-anleihe 108.60	Staatsbahn 209.50
4% Preuß. Konf. 107.90	Lombarden 89 1/2
4% Baden in fl. 103.—	Galizier 180.—
4% „ in W. 105.20	Westenburger 174 3/4
Deherr. Goldrente 92.20	Hess. Ludwigsbahn 108.40
Silberrent. 68.90	Überr.-Büd.-Ob. 174.30
4% Ungar. Goldr. 85.10	Gotthard 129.90
1877r. Russen 100.10	Wechsel u. Sorten.
1880r. „ 86.20	Wchsl a. Amstd. 168.67
H. Orientanleihe 63.80	„ London 20.37
Italiener 96.10	„ Paris 30.55
Ägypter 83.60	„ Wien 167.80
Spanier 73.50	Napoleonstör 16.15
Serben 81.90	Privatdiskonto 3 1/2
	Bad. Zuckerfabrik 99.—
Kreditaktien 261	Allkali Wehreg. —
Diskonto-Rommandit 227.80	Kreditaktien 260 1/2
Basler Banter. 163.—	Staatsbahn 209 1/2
Darmstädter Banf 162.—	Lombarden 89
5% Serb. Hyp. Ob. 84.70	Leipzig: matt.

Berlin.	Wien.
Def. Kreditakt. 164.—	Kreditaktien 312.50
„ Staatsbahn 105.80	Marknoten 59.47
Lombarden 45.30	Ungarn 101.80
Dist.-Kommand. 228.—	Leipzig: matt.
Leurahtille 130.40	Paris.
Dortmunder 94.50	3% Rente 82.42
Marienburg 95.20	Spanier 73 3/4
Böhm. Nordbahn —	Ägypter 425.—
Leipzig: —	Dittomane 538.—
	Leipzig: —

Kassel, 30. Okt. (Feuersbrunst.) Wie schon kurz gemeldet, ist das Städtchen Hünfeld in Hessen von einem furchtbaren Brandunglück heimgesucht worden. Ein weiteres Telegramm berichtet, daß bei dem Brandunglück 200 Gebäude, Dreiviertel der Stadt, in Asche gelegt sind. Rathhaus, Reichspost, Schulen und Apotheke sind eingeebnet, doch die Kirchen unversehrt. Es herrscht Mangel an Lebensmitteln. 2000 Menschen sind obdachlos.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Leipzig, 31. Okt. Seine Majestät der König Albert und Allerhöchstdessen Bruder, der Prinz Georg sind heute Mittag gegen 12 Uhr hier eingetroffen und wurden von den Spitzen der Behörden am Bahnhof empfangen. Die höchsten Herrschaften begaben sich in das Königszimmer und erwarteten daselbst die Ankunft des kaiserlichen Extrazuges, welcher eine Viertelstunde später eintraf. Seine

Handel und Verkehr.

Wien, 30. Okt. Weizen per November 20.60, per März 21.70. Roggen per November 15.60, per März 16.55. Rüböl per 50 kg loco 62. —, per Oktober 62. —, per Mai 57.20.

Nov.-Dez. 19 1/2, per Januar-März 18 1/2. Weichend. Amerikan. Schweinefleisch, nicht verzollt, dispon., 118 Frs.

April 28.25. Träge. — Roggen per Oktober 14.80, per Novbr. 15. —, per Nov.-Febr. 15.50, per Jan.-April 16. —. Still. — Talg 71. —. Wetter: bedeckt.

Frankfurter Kurse vom 30. Oktober 1888.

Table of Frankfurt stock market prices. Columns include various stocks like Staatsbanciers, Eisenbahn-Aktien, and various bonds. Prices are listed in various currencies and units.

Advertisement for Hink's Patent Doppelbrenner-Lampen. Text describes the lamp's features, including its safety and light quality. Mentions 'Seit Jahren auf das Glanzendste bewährt'.

Advertisement for Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft. Includes a logo with 'H.A.P.A.G.' and text about shipping routes to New York, Havre, Stettin, Westindien, and Mexico.

Advertisement for Wenden Sie sich. Promotes a book by Emil Gutzkow in Stuttgart, Friedrichstraße 51, available in various editions.

Advertisement for Red Star Line. Features a logo with a red star and text: 'Rothe Stern Linie Antwerpen nach Philadelphia New York'.

Advertisement for Löflund's System. Focuses on child nutrition using 'Alpenmilch' (Alpine milk) as a key ingredient.

Advertisement for Löflund's peptonisirtes Kindermilch. Describes the benefits of the milk for infants and young children.

Advertisement for Milch-Zwieback. Promotes a product for children, containing 4 months' worth of milk.

Advertisement for Reine algäuer Rahm-Milch. Claims to be the only sterilized milk without sugar, suitable for infants and the elderly.

Advertisement for Kneipp'schen Wasserkur. Promotes water therapy for various ailments, mentioning 'Wichtig für Hausfrauen'.

Advertisement for Elephanten-Kaffee. Features an illustration of an elephant and text describing the coffee's quality and origin.

Advertisement for Kräftiges feines Aroma, Große Criparnik. Promotes a beverage with health benefits.

Advertisement for Geschäfts-Verkauf. Announces the sale of a business, including a steam boiler and other equipment.

Advertisement for Bürgerliche Rechtspflege. Promotes legal services and court proceedings.

Advertisement for Verm. Bekanntmachungen. Contains various public notices and legal announcements.

Advertisement for Grundstück Nr. 131 b. Offers a plot of land for sale or lease, located near the city center.

Advertisement for Grundstück Nr. 199 h. Describes a property with a house and garden, suitable for residential use.

Advertisement for Grundstück Nr. 188. Offers a plot of land with a house, located in a desirable neighborhood.

Advertisement for Grundstück Nr. 188. Another listing for a property with a house and garden.

Advertisement for Grundstück Nr. 188. Details the features and location of a specific plot of land.

Advertisement for Grundstück Nr. 188. Promotes a property with a house and garden.

Advertisement for Grundstück Nr. 188. Offers a plot of land for sale or lease.

Advertisement for Die Stelle des zweiten Bürgermeisters der Stadt Mannheim. A public notice regarding a city council election.

Advertisement for Bekanntmachung. A public notice regarding social insurance regulations.

Advertisement for Bekanntmachung. Another public notice regarding social insurance.

Advertisement for Bekanntmachung. Public notice regarding the election of a city council member.

Advertisement for Bekanntmachung. Public notice regarding the election of a city council member.

Advertisement for Bekanntmachung. Public notice regarding the election of a city council member.

Advertisement for Bekanntmachung. Public notice regarding the election of a city council member.